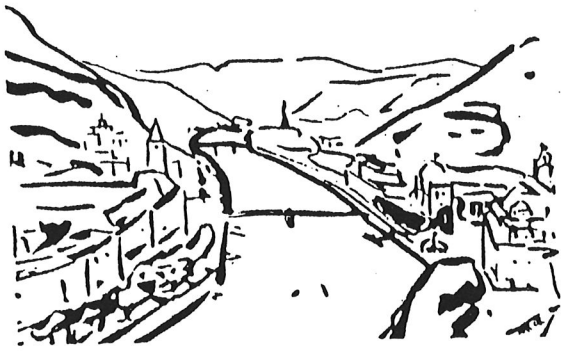


VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Mai - Juni 2017 – Depesche Nr. 56 (VN 135)

# Vortragseinladungen für den 10. Mai und den 7. Juni 2017

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie gern zu unseren nächsten Vortragsabenden einladen. Sie finden - wie üblich - **im oberen Foyer des Kursaals** statt, und zwar (seit Januar) um 19 Uhr.

## Mittwoch, 10. Mai, 19.00 Uhr:

## Dr. Ulrich Roth (Bad Ems)

# Aspekte einer nachhaltigen Wasserversorgung

Die nachhaltige Versorgung der Bevölkerung und der öffentlichen und gewerblichen Einrichtungen mit Trinkwasser ist als Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge in Deutschland Pflichtaufgabe der Städte und Gemeinden. In der Stadt Bad Ems wurde schon 1872 eine Wasserversorgung eingerichtet, in den Ortsgemeinden meist in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Nach Gründung der Verbandsgemeindewerke 1975 wurde die Versorgungsinfrastruktur vervollständigt und verbessert. In den letzten Jahren wurde wieder verstärkt in die Wasserversorgung investiert, so dass die Qualität und Sicherheit der Versorgung heute besser ist als je zuvor.

Gefährdungen der Wasserversorgung gehen vor allem von der intensiven Flächennutzung aus. Relevant sind in diesem Zusammenhang vor allem Gewerbegebiete, Verkehrsanlagen und Landwirtschaft. Im ländlichen Raum wird das Grundwasser vor allem durch die Landwirtschaft gefährdet und beeinträchtigt. Im Vortrag wird neben einer historischen Übersicht vor allem auf aktuelle Aspekte der nachhaltigen Sicherstellung der Wasserversorgung eingegangen.

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Roth ist Bauingenieur und hat im Bereich Wasserkraftanlagen promoviert. Seit 1987 wohnt er in Bad Ems und hat sich 1990 dort selbstständig gemacht. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt seitdem im Rhein-Main-Raum. Dort (aber auch in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) berät er die großen Wasserversorger – vor allem Hessenwasser und die Arbeitsgemeinschaft Wasserversorgung Rhein-Main. Seit 2011 hat er neben seinem Ingenieurbüro eine Professur an der Frankfurt University of Applied Sciences. In der Schriftenreihe des Geschichtsvereins hat er 2007 über die Geschichte der Wasserversorgung und dann auch der Abwasserbeseitigung in Bad Ems berichtet. / Einladung 7. Juni:

## Mittwoch, 7. Juni, 19 Uhr:

### Berta Löser-Wagner und Dr. Hans-Jürgen Sarholz

# Das böhmische Bäderdreieck

Franzensbad, Karlsbad und Marienbad bilden das böhmische Bäderdreieck. Jedes einzelne der Bäder aber hat seinen besonderen Charme und besticht durch seine schöne und naturnahe Lage. Weltbekannt sind sie durch ihre verschiedenartigen Heilquellen und Naturmoore und ziehen seit Jahrhunderten Heilungssuchende aus aller Welt an.
Berühmte Gäste kurten in jedem der Bäder. Kaiser und Könige, Literaten, Künstler und viele mehr nutzten die heilsamen Quellen, die sich z.B. bei Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Frauenleiden, Nieren- und Harnwegserkrankungen, Störungen des Stütz- und Bewegungsapparates und Rheuma besonders eignen.
Franzensbad besitzt die weltweit stärkste Glaubersalzquelle, ein überaus wirksames Abführmittel.
Alle drei Bäder haben im 18. und 19. Jahrhundert ihre höchste Blüte erreicht, die sich vor allem in der prächtigen Bäderarchitektur besonders bei den Kur- und Hotelgebäuden und den antiken Brunnenhallen widerspiegeln.
Selbstverständlich ist das böhmische Bäderdreieck auch Teil der Welterbebewerbung "Great Spas of Europe".
Hans-Jürgen Sarholz wird zum Abschluss des Vortragsabends erläutern, welchen Beitrag die drei Kurorte zur Bewerbung leisten, aber auch welche besondere Rolle Tschechien für das gesamte Verfahren zukommt.
Zum Vortrag wird ein neues "Bad Emser Heft" erscheint.

⬢

**Zum Vortragsabend am 12. April von Dr. Achim-Rüdiger Börner:**

## Eidechsen in der Welterbe-Landschaft

Der „Eidechsen-Vortrag“, mit dem wir zur Abwechslung einmal unserer im Vereinsnamen festgeschriebenen Aufgabe der Landschaftspflege gerecht werden konnten, war sehr gut besucht, auch wenn unser „Standard-Publikum“ nicht in gewohnter Zahl vertreten war. Dafür kamen Zuhörer zum Teil von weither, vom Mittelrhein, der unteren Lahn und aus dem Taunus.

Dem Vortrag selbst werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach unser nächstes BAD EMSER HEFT widmen, so dass wir den Inhalt hier nicht auszuführen brauchen. Nach einer Einführung in den betrachteten Raum von Limburg entlang der Lahn und des Rheins bis nach Kaub wurden die „Bewohner“ von der Blindschleiche bis zur Smaragdeidechse vorgestellt, es gab viele Fotos – auch aus unserer nächsten Umgebung -, und es wurde aufgezeigt, wie sich der Wandel der Landschaft und ihrer Nutzung auf die Verbreitung der Reptilien ausgewirkt hat. Die natürlichen Feinde wurden aufgezählt, aber auch die negativen Einflüsse durch den Mensch und seine wildernden Haustiere kamen zur Sprache. Als Fazit wurde die Bedeutung von Natur- und Landschaftsschutz im Rahmen einer gesunden Kulturlandschaft aufgezeigt.

Im Anschluss an den völlig frei gehaltenen und sehr reich bebilderten Vortrag gab es noch zahlreiche Fragen aus der Zuhörerschaft und interessante Antworten und Ergänzungen seitens des Referenten, der mit geradezu erstaunlichen und umfassenden Detailkenntnissen aufwarten konnte.

⬢

## Einladung zur Ausstellungseröffnung

# **EMS**ige Künstlerinnen

am Donnerstag, dem 18. Mai um 17.30 Uhr im Museum Bad Ems

Vom 19. Mai bis zum 25 Juni 2017 zeigen drei Emser Künstlerinnen im Museum Gemälde, Skulpturen und Keramik. Hilde Reifert, Bettina Klein und Waltraud Eigenbrod arbeiten seit vielen Jahren zusammen, dabei verfolgt jede ihren eigenen Stil und folgt ihren besonderen Interessen. Der gemeinsame Besuch von Fortbildungen, viele Gespräche und die lange Zusammenarbeit zeigen in den unterschiedlichen Werken viele Gemeinsamkeiten aber auch das unterschiedliche Herangehen an ähnliche Motive.

⬢

**Zusätzlicher Vortragsabend im September!**

In Ergänzung unserer in den Vereinsnachrichten und auf dem Termin-Handzettel angekündigten Veranstaltungen möchten wir Sie noch zu folgendem Vortrag einladen:

## „Vom Leben und Leiden den Fanny Königsberger“

**von Elmar Ries**

**am Donnerstag (!), dem 7. September 2017 im Alten Rathaussaal** neben dem Museum

⬢

# Einladung zum Tag der Vereine 2017

# am Sonntag, dem 7. Mai, von 10 bis 18 Uhr

Liebe Mitglieder,

auch diesmal sind wir - wie alle zwei Jahre - wieder dabei: Unser Stand ganz in der Nähe des Haupteingangs zum Kursaalgebäude ist diesmal vor allem dem Thema „Bad Ems als Weltkulturerbe“ gewidmet, und wir würden uns freuen, wenn Sie uns besuchen.

Um 14 Uhr findet auf der ehemaligen Bahnhofsbrücke, die ja inzwischen zur großzügigen Fußgängerbrücke umgestaltet wurde, ein Festakt zur Umbenennung der Brücke zu Ehren unseres verstorbenen Stadtbürgermeisters Ottmar Canz statt: Aus der alten Bahnhofsbrücke wird die „Ottmar-Canz-Brücke“. Auch dazu sind Sie ganz herzlich eingeladen.

⬢

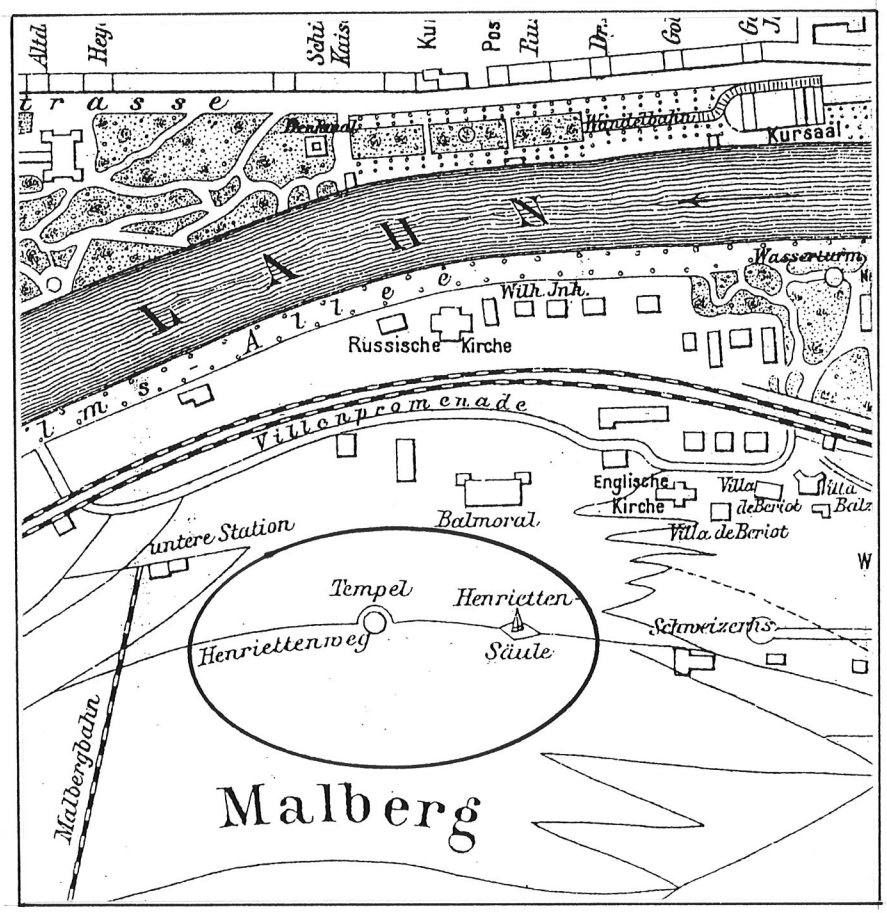
Nach der „Sommerpause“ im Juli geht es weiter mit dem Vortrag

## Eine Reise durchs Lahntal an Hand historischer Ansichtskarten

**von Werner Birkelbach (Nievern)**

**am Mittwoch, dem 16.** (geändert!) **August, um 19 Uhr.**

⬢



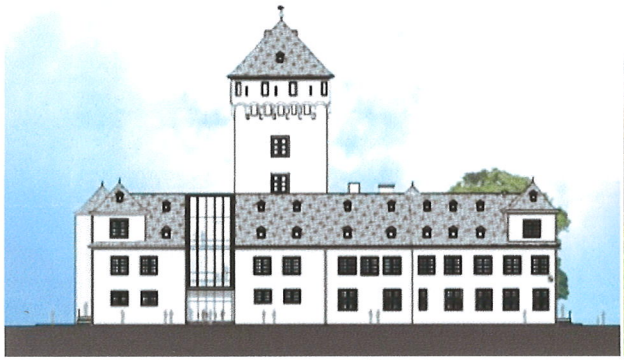

## Neues von der „Romantik-Runde“ am Malberg

Unser „Emser Römer“ (Jürgen Eigenbrod) wurde inzwischen für seine besonderen Verdienste um die Henriettensäule am Malberg und deren näherer Umgebung auch noch zum „Hofgärtner von Erzherzogin Henriette“ befördert. Nachdem er es mit viel Aufwand erreicht hatte, dass durch das Entfernen einer Reihe von Bäumen unterhalb der Säule die frühen Sichtachsen in Richtung Kurpark wieder hergestellt werden konnten, hat er nun in mehreren Arbeitseinsätzen im Bereich des Obelisken am Henriettenweg „lästige“ Brombeerranken und anderes Gestrüpp entfernt und allerhand historische Pflanzen wieder angesiedelt: Efeu, Christrosen *(21 der kleinen Stauden haben sogar schon geblüht - unsere nassauische Henriette brachte ja den Christbaum an den kaiserlichen Hof in Wien!),* Bärlauch, Rittersporn und Eisenhut, auch Ringelblumen, die zusammen mit dem Rittersporn demnächst an die alten nassauischen Farben erinnern werden. Als Letztes wurden nun auch noch Waldplatterbsen gesät, die wohl ab nächstem Jahr für hübsche rote Farbtupfer in der Umgebung des Denkmals sorgen werden.

Ein zusätzliches Anliegen war die „Entsorgung“ der gefällten Bäume unterhalb der Säule, für die private Holzwerber gesucht wurden, denn eine professionelle Bergung im steilen Hang oberhalb von Schloss Balmoral wäre unwirtschaftlich.

Inzwischen hat Christian Schröter auch wieder unsere große nassauische Fahne in Blau-Orange neben der Säule aufgezogen, so dass in dieser Abteilung der „Romantik-Runde“ die Saison bereits eröffnet ist.

UB



## Einladung zur Herbst-Exkursion an den Mittelrhein am Sonnabend, dem 7. Oktober

von Rudolf Reibold

Liebe Exkursionfreunde,

nach der letzten Vorerkundung von meiner Frau und mir musste der Termin (wegen „Rhein in Flammen") noch einmal verlegt werden. Der endgültig festgelegte Termin für unsere Tagesexkursion in das Obere Mittelrheintal ist nun der 7. Oktober 2017.

Abfahrt an der Emser Therme 07.40 Uhr, am Hauptbahnhof 08.00 Uhr;
voraussichtliche Rückkehr gegen 21.00 Uhr

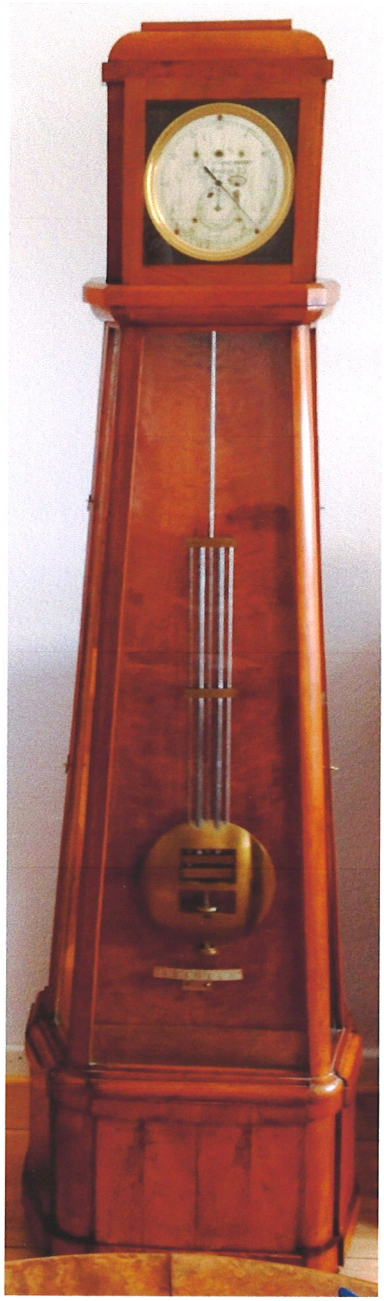
Ich bitte um Verständnis, aber es war einfach sehr schwierig, alle Termine zu dieser Tagesexkursion und die Wunschführer unter einen Hut zu bringen.
Dafür erwartet Sie aber wieder ein in dieser Form doch einmaliges Programm unter dem Thema: ,,**Beispielhafte Renovationen unter Wahrung historischer Bausubstanz im Oberen Mittelrheintal**: Ehemals Kurfürstliche Stadtburg in Boppard und die historische Stadtmauer in Oberwesel".

Es ist uns gelungen, sehr kompetente Stadt/Wunschführer zu verpflichten. Insbesondere konnte der Ideengeber für die Rettungsaktion der historischen Oberweseler Stadtmauer in den 1990erJahren, der legendäre Architekt Herr Herbert Jäckel, Oberwesel, für unsere Führung gewonnen werden. Herr Jäckel gilt in Fachkreisen u. a. als Gründer einer Bürgerinitiative auf dem Sektor Denkmalschutz, der einen Bauverein gründete und über Eigeninitiative und Fremdmitteleinwerbungen ganze 8 Millionen Euro (!) für eine Rettungsaktion einer zum Teil sogar jetzt begehbaren historischen, mittelalterlichen Stadtmauer einbringen konnte - ein Glücksgriff, eine faszinierende Persönlichkeit!
Diese Exkusion wird vom Ablauf und der Thematik her etwas ganz Besonderes - lassen Sie sich überraschen.

Sie sollten sich bald anmelden, denn wir können nur 45 Personen mitnehmen. Festes Schuhwerk ist angesagt.

# Vergessene Uhr zu neuem Leben erweckt

Die Vorbereitungen für die neuen Räume im 1. OG des Stadtmuseums sind in vollem Gange. Das Hotelzimmer, eingerichtet im Stil des 19. Jahrhunderts mit original Einrichtungsgegenständen aus Bad Emser Hotels, ist seit dem 10. März um einen besonderes Schatz reicher geworden. Es begann alles ganz harmlos. Matthias Zöller erinnerte sich an eine alte Standuhr, die seit Jahren im feuchten Keller ein trauriges Dasein fristete. Viel war über sie nicht bekannt, man wusste nur, dass sie aus dem Haushalt von Hugo Balzer stammte und Anfang des 20. Jahrhunderts der Stadt geschenkt worden war. Die Familie stammt natürlich aus Bad Ems. Hugo Balzer selbst war Amtsgerichtsdirektor in Köln. Dort ist er auch am 30. April 1940 gestorben und seine Urne wurde dort beigesetzt. Sie muss später auf den Bad Emser Friedhof überführt worden sein, wo sie auf I. Terrasse links unter der Nr. 63 liegt.



Die Standuhr befand sich allerdings in einem traurigen Zustand. Total verstaubt, defektes Uhrwerk, Sekundenzeiger und Gehäuseaufsatz fehlten. Wer sollte hier Abhilfe schaffen, und vor allem - ist das bezahlbar? Wohl kaum. Doch welch ein Glück – Abhilfe kam aus Lahnstein. Norbert Fischer, vielen Bad Emser auch bekannt als stellvertretender Organist an der katholischen Martinskirche, war dem Museumsteam bekannt in seiner Funktion als leidenschaftlicher Tüftler und „Uhrendoktor". Überhaupt ist er ein Liebhaber der Mechanik, „alles was sich bewegt, interessiert mich!", sagt er stolz. Nach der Stilllegung des alten Wasserwerks in der Wiesbach hat er dort bis 2015 die Betreuung übernommen und sogar die Dampfmaschine am Tag des offenen Denkmals laufen lassen. Auch zu Hause stehen vier selbst gebaute Dampfmaschinen, zwei Orgeln, und an den Wänden hängen über 12 Uhren! In der Schweiz, im Berner Oberland, engagiert er sich im Verein Ballenberg Dampfbahn, wo er alte Dampfloks fahrtüchtig macht!

Als wir ihm die alte Uhr im Keller zeigten und nur mal vorsichtig fragten, ob und was man da noch machen könnte, nahm er sofort Witterung auf und erklärte sich bereit, „mal zu gucken". Er packte die Uhr vorsichtig ein und brachte sie in seine Lahnsteiner Kellerwerkstatt. Hier wurde sie in alle Einzelteile zerlegt und das Innenleben erst einmal tagelang nur gereinigt. Bei näherem Betrachten allerdings und nach Kontaktaufnahme mit einem Uhrenkenner ließen sich auch der Erbauer und das Alter der Uhr ermitteln: es handelt sich um eine Präzisionspendeluhr (sog. PPU), sehr wahrscheinlich gebaut um 1830 von Moritz August Franzmann (1792-1856), Universitätsprofessor und königlicher Hofuhrmachermeister in Breslau. Die Uhr ist ein Unikat, nummeriert mit Nr.4 und stand als Präzisionsuhr in der Breslauer Sternwarte, also ein High-Tech-Instrument der Biedermeierzeit für die damalige Forschung. Mittlerweile vom Uhrenvirus hochgradig infiziert, stürzte sich der gelernte Fernmeldetechniker in wochenlange mühsame Arbeit bis in die Nacht hinein. Nach der Reinigung fertigte er in Eigenbau einen neuen Sekundenzeiger, baute ein 7kg schweres Pendel sowie ein neu beschafftes Antriebsgewicht ein und brachte das Uhrwerk wieder ans Laufen, ein Endlosseil sorgt für den Antrieb. Zum Schluss regulierte er die Ganggenauigkeit. Da die Abdeckung fehlte, kontaktierte er einen

befreundeten „Tüftelkollegen“, der sich mit Holzarbeiten auskennt. Dieser baute einen neuen Aufsatz aus Holz und Glas nach und setzte ihn vor das versilberte Ziffernblatt. Danach wurde der Korpus, der aus verschiedenen edlen Hölzern besteht, gereinigt und erhielt eine „Wellness-Kur“ mit Leinöl. Die beiden Fachmänner bemerkten schnell, dass sie hier etwas Außergewöhnliches

unter ihren Händen hatten und informierten einen weiteren Experten, der gerade dabei ist, einen Katalog über historische Uhren heraus zu geben. Der zeigte sich hochinteressiert und gab uns aufgrund der Fotos weitere technische Detailinformationen und nahm die Uhr in seinem Katalog mit auf.
Endlich – am Freitag, dem 10. März 2017, zog das Schmuckstück an seinen neuen Bestimmungsort ein. Auch das war kein Umzug wie mit einem Möbelstück, hier war viel Vorsicht und Fingerspitzengefühl gefragt. Aufgestellt war die Uhr rasch, doch Norbert Fischer hatte einige Stunden zu tun, um sie am neuen Standort „einzuregulieren“. Und dort steht sie nun und ziert mit ihrer vornehmen Eleganz das Hotelzimmer! Auch wenn wir nicht wirklich wissen, wo sie genau gestanden hat, so stammt sie immerhin aus dem Haushalt eines Bad Emser Bürgers. Und somit ist für das Museumsteam eine neue Tätigkeit hinzugekommen – alle paar Wochen muss/ darf die Uhr aufgezogen werden!

Wir danken Herrn Fischer ganz herzlich für seine Arbeit, die viele Zeit, die er ehrenamtlich für Uhr und Museum geopfert hat! Auch wenn viel Herzblut mit dabei ist, ist ein solcher Einsatz keine Selbstverständlichkeit und wir haben diesen Dank mit einem kleinen Präsent und Gedicht auch zum Ausdruck gebracht.
Übrigens: wer Interesse an den technischen Details hat, kann sich nach der Eröffnung der neuen Räume an den Museumsleiter Dr. Sarholz wenden.

Im Stadtverlies, in feuchten Mauern
stand ein Juwel, vergessen nur
Jahrzehnte hier zu überdauern:
eine Biedermeier-Uhr!

Defektes Uhrwerk, Moos und Dreck
es fehlte gar so manches Teil
Wie kriegen wir das alles weg?
Wer bringt Hilfe, es hat Eil!

Aus Lahnstein kam der edle Retter
und haucht – wie kann es anders sein –
als Uhrendoktor - welch ein Netter -
der Uhr ein neues Leben ein.

Norbert Fischer woll`n wir danken
für sein Werk und sein Geschick!
Dank seinen feinen „Handwerkspranken“
geht sie wieder: tick – tick – tick!

In Museums neuen Räumen
steht die Uhr aus Kirschbaumholz:
Lässt aus alten Zeiten träumen
und die Emser sind ganz stolz!

A.S.

## Burg Nassau Oranien

Die Burg Nassau ist ein beliebtes **Ausflugsziel** und liegt auf dem höchsten Punkt des Burgberges, 120 Meter über der Lahn. Auf der Plattform des Bergfrieds kann man eine herrliche Sicht auf Nassau und seinen Naturpark genießen. Auf Burg Nassau kann man noch so richtig feiern wie es die Ritter damals taten. Regelmäßig finden dort **Veranstaltungen** statt, die eine spannende Zeitreise ins Mittelalter ermöglichen. Der **Rittersaal** der Burg Nassau kann für Feierlichkeiten aller Art gemietet werden. Von April bis Oktober verwöhnt die **Burgschänke** die Besucher mit kleinen Leckereien und Getränken.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag ab 11 Uhr (bis mindestens 18 Uhr). Kontakt: Familie Neuenfeldt, Tel. 02604-9449437, diana.neuenfeldt@t-online.de.

### Das besondere Angebot für den wichtigsten Tag des Lebens: Heiraten auf der Burg hoch über Nassau

Der Trauraum befindet sich im Bergfried der Burg Nassau Oranien. Nach einem kurzen Aufstieg vom Parkplatz unterhalb der Burganlage bis zum Burgturm führen 82 Stufen über eine schmale Wendeltreppe hinauf bis zum Trauraum.

Der Trauraum bietet neben dem Brautpaar und den beiden Trauzeugen 30 weiteren Gästen Sitzgelegenheit.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Standesbeamten Martin Steinhäuser, Tel. 02604-970238, ,

BURG NASSAU
ORANIEN

## „Burg Nassau Oranien“ - ei was ist denn das?

Hoch über Nassau an der Lahn steht die teilweise wieder aufgebaute „Stammburg des Hauses Nassau“, und während die Verbandsgemeinde Nassau verschwinden und in einer neuen Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau aufgehen soll, macht man sich in Nassau daran, die Burg wieder zu beleben und als Tourist-Magnet zu verwenden. Und nun heißt sie auf einmal „Burg Nassau Oranien“. Dass das - so schön es vielleicht klingt - eigentlich ganz unsinnig ist, soll im Folgenden gezeigt werden:

Nachdem die Grafen von Laurenburg nach 1100 in strategisch günstigerer Lage etwas weiter flussabwärts eine zweite Burg, die Burg Nassau, errichtet hatten, nannten sie sich ab 1159 Grafen von Nassau. Im Jahre **1255 teilten die Söhne Heinrichs II. von Nassau Haus und Familie in zwei Linien**, die nach den beiden Brüdern Walram II. und Otto I. **walramische und ottonische Linie genannt** werden.

Die damalige Grenzlinie war im Wesentlichen die Lahn, wobei Otto den nördlichen Landesteil mit Siegen, Dillenburg, Herborn und Haiger und Walram den südlich des Flusses gelegenen Teil der Grafschaft mit Weilburg und Idstein (und später Wiesbaden) erhielt. Beide Linien wurden in den nächsten Jahrhunderten vielfach geteilt. Die Stammburg in Nassau blieb im gemeinsamen Besitz, verfiel aber bald, da sich nicht mehr als Residenz benötigt wurde.

**Die Ottonische Linie wurde** nach Graf Ottos Tod 1289 zunächst von dessen Söhnen gemeinsam geführt und 1303 geteilt in die Linien *Nassau-Dillenburg, Nassau-Hadamar und Nassau Siegen*, wobei sich *Nassau-Dillenburg* schließlich *als* ***Nassau-Dillenburg ältere Linie (1341-1606)*** durchsetzte.

Dieses ***Nassau-Dillenburg*** erwarb 1386 die Grafschaft Diez, 1403/4 das niederländische Breda und 1420 die Grafschaft Vianden in Luxemburg, worauf sich der Schwerpunkt der Herrschaft allmählich in die niederländischen Besitzungen verlagerte. **Heinrich III. von Nassau-Dillenburg erwarb 1515 durch Heirat das südfranzösische Fürstentum Orange (Oranien), was eine dynastische Aufwertung seiner Familie bedeutete, und sein Sohn Renatus von Chalon, Herr von Breda** (NL)**, war dann der erste Nassauer, der sich Fürst von Oranien nannte**.

Nach dem Tod seines Vaters Heinrich III. erbte Renatus den niederländischen Besitz und wurde Statthalter von Holland, Friesland und Seeland. Da er keinen Sohn hatte, setzte er seinen Onkel Wilhelm von Nassau-Dillenburg (der dort 1536 die Reformation eingeführt hatte) als Erben ein, aber der Kaiser entschied, dass dessen Sohn Wilhelm der Schweiger die Erbschaft antreten solle, allerdings unter der Bedingung, dass er zum katholischen Glauben übertreten würde.

Wilhelm I. von Nassau(-Dillenburg), „der Schweiger", der als „Gründer der Niederlande" angesehen wird, ist eine äußerst schillerende Persönlichkeit, die aus politischen Gründen mehrfach die Konfession gewechselt hat. Er war viermal verheiratet und hatte auch noch einen unehelichen Sohn, aber er war der „große Freiheitsheld" im Kampf der (nördlichen) Niederlande gegen die spanisch-katholischen Truppen des Kaisers, und 1932 wurde das Volkslied „Wilhelmus von Nassauen" sogar zur niederländischen Nationalhymne erhoben.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg und dem Sieg über die Spanier erlangte die „Republik der Vereinigten Niederlande" 1648 ihre Selbständigkeit. Sie war ein Bündnis der sieben nördlichen Provinzen, das bis zum Einmarsch französischer Revolutionstruppen 1795 Bestand hatte. In diesem Zeitraum gab es nicht durchgängig Statthalter aus dem Hause Nassau-Oranien, aber ab 1747 wurde dieses Amt unter Wilhelm IV. von Oranien wieder eine erbliche Institution.

Nach der französischen Besatzungszeit (zunächst als Batavische Republik, ab 1806 als französisches Satelliten-Königreich Holland) wurde 1815 durch den Wiener Kongress das Königreich der Vereinigten Niederlande geschaffen, das als eine Art Sicherheitspuffer zwischen Frankreich und Preußen fungieren sollte. Erster König (als Wilhelm I.) wurde Wilhelm Friedrich von Oranien-Nassau, der nebenbei auch als Großherzog von Luxemburg fungierte. Nach der Abspaltung der südlichen Niederlande als neues Königreich Belgien 1830 regierten die Oranien-Nassauer das nun kleinere Königreich der Niederlande und auch Luxemburg (letzteres bis 1890). Nach dem Tod Wilhelms III. 1890 erlosch die Personalunion mit Luxemburg, da dort nur die männliche Erbfolge galt und Wilhelmina, die neue Königin der Niederlande, als Großherzogin von Luxemburg nicht in Frage kam. Dafür „reaktivierte" man „unseren" letzten Herzog Adolph von Nassau, den die Preußen 1866 „in Pension" geschickt hatten, und so übernahm die walramische Linie des Hauses Nassau nun das Großherzogtum Luxemburg, während die ottonische Line (Oranien-Nassau) bis heute die niederländischen Monarchen stellt (Wilhelmina, Juliana, Beatrix und Willem-Alexander).

⬢

Niemals hat ein „Oranier" auf der Nassauer Burg residiert, und Nassau war im 19. Jahrhundert ein walramisches Amt im (nicht-oranischen) Herzogtum Nassau (1806-66), dessen Dynastie heute in Luxemburg regiert. Aber: Geld regiert die Welt - und da die Stadt Nassau auf die „oranienbewussten" Niederländer setzt, die ihre Euros bringen sollen, wird die „Stammburg des Gesamthauses Nassau" kurzerhand in „Burg Nassau Oranien" umgetauft, damit sie ihren neuen Zweck besser erfüllt...

Da unser Verein auch Zweigverein des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung ist (und der Vorsitzende Mitglied der Historischen Kommission für Nassau), fühlen wir uns hier doch ein wenig mehr den historischen Tatsachen verpflichtet. Und deshalb gefällt uns der neue Name der Burg nicht.

⬢

## „Unsere Nassauer" zu Besuch auf ihrer Stammburg

Auf der Rückreise vom Festakt zur Zweihundertjahrfeier der Weilburger Bürgergarde von 1809, der im einstigen Residenzschloss ihrer Familie stattfand, besuchten Erbgroßherzog Guillaume und Erbgroßherzogin Stephanie von Luxemburg (zugleich Erbherzog und Erbherzogin von Nassau) auch Limburg und danach am 1. September 2009 Nassau mit ihrer alten Stammburg.

Das untere Foto zeigt den luxemburgischen Thronfolger Guillaume beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Nassau. Den Hintergrund bildet der wandfüllende und weitverzweigte Stammbaum der Nassauer, der mit Dudo Graf von Laurenburg beginnt und in seinen zwei Haupt-Ästen, dem walramischen (links) ganz oben bis zu Guillaume führt und rechts im ottonischen (später nassau-oranischen) Teil mit Willem-Alexander der Niederlande (genau gesagt mit seiner Tochter und Thronfolgerin Catharina Amalia) abschließt.

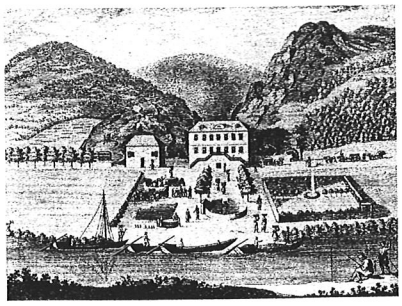
Das „offizielle Nassau“ war bei dem Besuch Guillaumes natürlich vertreten, aber in der Werbung hat man sich ganz den „lukrativeren“ niederländischen Oraniern verschrieben, die in Scharen an die Lahn kommen, wovon sogar die Ur-Stammburg der Nassauer in Laurenburg mit etlichen hundert Besuchern im Jahr profitiert.

## Henriette
**Alexandrine Friederike Wilhelmine**
**Prinzessin von Nassau-Weilburg**

**Namensgeberin des Henriettenweges und der Henriettensäule in Bad Ems**

von
Berta Löser-Wagner

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 486**
VEREIN FÜR GE
UND LANDSCHAF

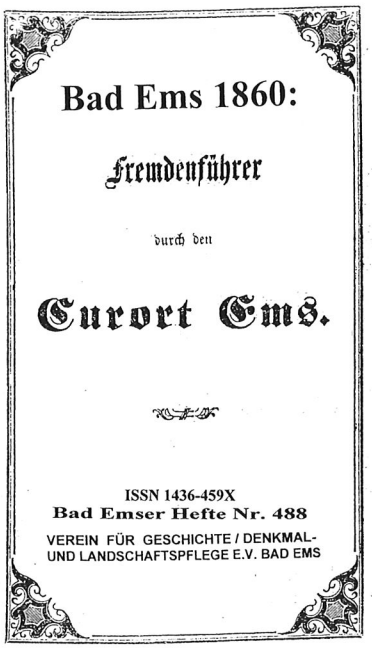


**„...vortreffliches Sauerwasser"**

## Mineralbrunnen im Rhein-Lahn-Gebiet

von
Hans-Jürgen Sarholz

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 487**



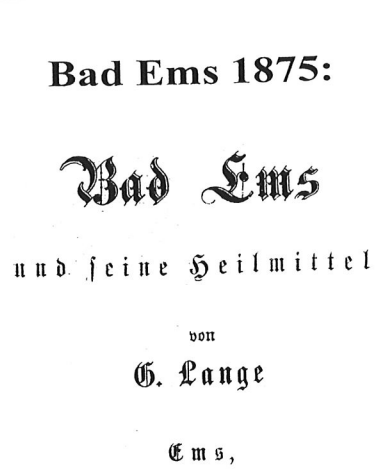

1

*Und jedem Anfang*
*wohnt ein Zauber inne...*

## Anfang und Ende (?) der Arnsteiner Patres an der Lahn

**Originaltexte und Bilder von 1920/21 und heute**

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 489**
HTE / DENKMAL-




**Teil 1**

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 490.1**
VEREIN FÜR GESCH

1

## Eine Zeitreise durch Seelbach mit Gertrud Lehna
**ca. 1936 bis 1950**

**Teil 1 (bis 1945)**

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 491.1**
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

2

## Eine Zeitreise durch Seelbach mit Gertrud Lehna
**ca. 1936 bis 1950**

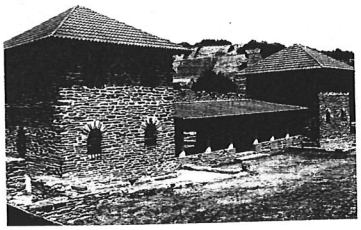
**Teil 2 (Nachkriegszeit)**

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 491.2**
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

## Beiträge zur Geschichte von Bad Ems

von
Hans-Jürgen Sarholz

ISSN 1436-459X
**Bad Emser Hefte Nr. 497**
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS



**Besuche an der Mosel in spätrömischer Zeit anno 356 n. Chr.**

mit Buchtexten aus dem ersten Band der Marcus-Trilogie von Michael Kuhn

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 500
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

1

**Chronik der katholischen Pfarrei St. Martin Bad Ems**

Erweiterte Neuausgabe 2017
von
Kilian Schmitz

1. Teil

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 502.1
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

**Die Eidechsen im unteren Lahn- und mittleren Rheintal**

von
Achim Rüdiger Börner

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 503
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

267

**أوفنباخ في بلاد العرب**

بقلم: الاكساندر فلوريس
الترجمة من اللغة الألمانية: ميشائيل فاجنر

ISSN 1436-459X

دفاتر باد إمس رقم 492

جمعية باد إمس للتاريخ وحفظ الآثار وحماية الطبيعة
(جمعية مسجّلة)

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

271

**Jacques Offenbach, Sayyid Darwīš und die Entstehung der ägyptischen Operette**

von
Alexander Flores

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 496
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

272
En

**La foire Saint-Laurent: brushing the cobwebs off a forgotten opera-bouffe.**

by
L. A. Perdoni

ISSN 1436-459X
Bad Emser Hefte Nr. 498
VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Liebe Mitglieder,

seit unserer letzten Vorstellung neuer BAD EMSER HEFTE in der Ausgabe Oktober/November 2016 ist erneut eine ganze Reihe von Ausgaben erschienen, darunter auch wieder einige, die sich speziell mit der Bad Emser Geschichte befassen (488, 490 mit 4 Heften, 497 und 502 mit 2 Heften), Die Reihe zum Ortsjubiläum von Obernhof wurde mit Nr. 489 beendet, und hier schlossen sich die Hefte zum diesjährigen Jubiläum von Seelbach an. Mit „Henriette“ ging es zurück in die nassauische Geschichte (aber mit Bezügen zu Bad Ems), und die Mineralbrunnen im Rhein-Lahngebiet sowie die Eidechsen im Lahn- und Rheintal runden diesen Block ab. Unsere „Jubiläumsnummer“ 500 führt uns zurück in die römische Spätantike, allerdings „nur“ an die Mosel, denn bei uns hatte der Fall des Limes längst die römische Periode beendet. Den Abschluss bilden drei Ausgaben unserer „Jacques-Offenbach-Reihe“, mit der wir zwar wirklich Weltmeister (in der Offenbach-Forschung) sind, die aber nach dem Motto „Der Prophet gilt nichts im eigenen Land“ in Ems nicht mehr gefragt ist und auch im Museum nicht angeboten wird. Dafür gehen die Hefte „in alle Welt“, und von der rein arabischen Nr. 267 haben wir auf Anhieb mehr versandt, als wir von vielen unserer heimatbezogenen Hefte absetzen. Wer Interesse hat: Im Internet unter www.bad-emser-hefte.de sind alle 274 Ausgaben aufgeführt, und die Nr. 275 ist gerade in der Fertigstellung. – Die „Offenbach-Stadt“ Bad Ems als Welterbe? Wir beweisen es! UB